

# Presse-Information

Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V.  
Kriegerstraße 3, 70191 Stuttgart

**LANDESSENIORENRAT**  
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Verantwortlich für diese Pressemitteilung:

Birgit Faigle, Geschäftsführerin des LSR  
Tel. 0711/613824, Telefax 0711/617965; E-Mail: landesseniorenrat@lssr-bw.de

Hans-Jörg Eckardt, Pressesprecher des LSR  
Tel. 07195/51428, E-Mail: HJEckardt@web.de

Ulm, 25. Oktober 2012

## **Landesseniorentag 2012 in Ulm fordert:**

**Die Älteren, die Kommunen, die Politik: alle sollten sich mehr „bewegen“  
Gut für ein gesundes, möglichst lange selbstbestimmtes Leben**

Die Älteren im Südwesten, aber auch ihre Wohnorte und die Politik, sollten sich noch mehr „bewegen“. Das war am Donnerstag eine der wichtigsten Forderungen beim Landesseniorentag 2012 in Ulm, zu dem 1 800 ehrenamtlich Engagierte vom Main bis an den Bodensee in die Donaustadt gekommen waren. Roland Sing, der Vorsitzende des Landesseniorenrates (LSR), der die Interessen der gut 2,6 Millionen über 60-Jährigen vertritt, präzisierte das: „Der Einstieg in einen aktiveren Lebensstil, meistens belohnt durch ein gesünderes und möglichst langes selbstbestimmtes Leben, lässt sich beispielsweise bereits mit wöchentlich 2,5 Stunden moderat anstrengenden Aktivitäten erreichen. Schon zügiges Gehen, Gartenarbeit, Nordic Walking, Radfahren, Wassergymnastik oder Tanzen ist dafür ideal.“ In manchen Kommunen laufen bereits Programme, mit denen insbesondere Ausdauer, Kraft, das Gleichgewicht halten und die körperliche Beweglichkeit gefördert werden. „Solche Initiativen brauchen aber“, so Sing, „personelle und finanzielle Hilfen der Städte und Gemeinden sowie auf der Landesebene.“

Für das oberste Ziel wohl aller Menschen, möglichst selbstständig zu leben und nicht der Allgemeinheit zur Last zu fallen, muss die Gesellschaft, damit aber auch die Politik, generelle Hilfestellungen organisieren. „Das beginnt“, nach den Worten des LSR-Chefs, „bereits bei der Wohnberatung, reicht über qualifizierte Sozial- und Rechtsberatung (beispielsweise die Patientenverfügung) bis zum Rat für das Nutzen alltagsunterstützender Technik.“ Es gelte, zusammen mit dem sozialen Umfeld dafür Strategien zu

# Presse-Information

entwickeln, die haushaltsnahe Dienstleistungen erleichtern, Fahrdienste ermöglichen, Mahlzeiten und Getränkeservice oder Betreuungs- und Besuchsdienste organisieren. Aber auch Teilhabe am kulturellen Leben sowie das „Nicht-Alleine-Sein“ von Älteren gehören in die Konzepte, für die ehrenamtliche Strukturen ausgebaut und gestärkt werden sollten. Ebenfalls wichtig ist, dass beispielweise die Strukturen der Tages- und Nachtpflege und der Kurzzeitpflegemöglichkeiten gefördert bzw. neu geordnet werden. Das reicht bis zu der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen flächendeckenden, aber in Baden-Württemberg immer noch nicht realisierten ambulanten Palliativversorgung. Auch bei der hausärztlichen Versorgung in den Heimen und besonders im ländlichen Raum gibt es noch vieles zu verbessern, mahnte Sing die Anwesenden, darunter auch verantwortliche Mandatsträger auf allen Ebenen: „Für den Einzelnen, selbst für die kleinste Gemeinde sowie die gesamte Politik, gibt es noch viel zu tun, damit die Potenziale des Alters gefördert und vor allen Dingen erhalten bleiben und für die gesamte Gesellschaft genutzt werden können.“

Auch der stv. Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft und Finanzen, Dr. Nils Schmid, war zum diesjährigen Landessenientag in die Donauhalle nach Ulm gekommen. Sein Thema: „Die demografische Entwicklung in Baden-Württemberg: Herausforderung und Chancen“. Für den Erfolg, den sich alle wünschen, ist jedoch die „Solidarität zwischen den Generationen“ unverzichtbar. Die dabei in der Schweiz gewonnenen Erfahrungen brachte Prof. Dr. Peter Groß von der Universität St. Gallen ein. Dass aber auch die für ein langes und gutes Leben wichtigen geistigen Aktivitäten und sozialen Kontakte nicht zu kurz kamen, dafür war am Nachmittag geplant: ein vielfältiges kulturelles Programm (mit generationenübergreifendem Theater, Alt-Jung-Projekten, B.U.S. - Bewegung und Spaß) sowie dem Kinder- und Jugend Chor der Ulmer Spatzen. Und der Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden ehrenamtlich Engagierten führt sicherlich zu neuen Aktivitäten an manchen Orten im Lande. Auch das gehört zum Fazit bei Landessenientagen: Zum Lernen ist man nie zu alt.

*Der Landessenientenrat Baden-Württemberg vertritt die Interessen von 2,7 Millionen Älteren im Südwesten. Er ist ein Zusammenschluss von 43 Seniorenräten der Land- und Stadtkreise sowie 33 Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit älteren Menschen engagiert sind. Er versteht sich als unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange aller Generationen und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger.*